

Größe A 4 mit 16 Seiten.
Monatlicher Bezugspreis nach Dräger 180,- R. W. 100,-
R. W. 100,- bis 100,- R. W. 100,- bis 100,- R. W. 100,-
100,- bis 100,- R. W. 100,- bis 100,- R. W. 100,-
100,- bis 100,- R. W. 100,- bis 100,- R. W. 100,-
100,- bis 100,- R. W. 100,- bis 100,- R. W. 100,-
100,- bis 100,- R. W. 100,- bis 100,- R. W. 100,-

Sächsische Volkszeitung

Nummer 169 — 39. Jahrg.

Verlagssitz Dresden.

Bezugspreise: die Spaltseite 20 am breiten Seite 8 R. W.;
für Familienangehörige 6 R. W.

Für Wehrwichtige Männer wie keine Gedanken.

Schriftleitung: Dresden-N., Poststraße 17, Telefon 20711 u. 20722
Sachbearbeiter, Druck und Verlag: Deutsche Presseverlag und
Verlag 12, und G. Weiß, Poststraße 17, Telefon 20711
Postleitzahl: Nr. 8022, Dresden.

Montag, 22. Juli 1940

Die Seite von Mörser Gewalt, Geschütz, einsetzender Geschütz-
blitzen bei der Beschießung oder Werbung treibende kleine
Kugeln, falls die Zeitung in befriedigendem Umfang, ver-
ziert aber nicht erfüllt. Titelblattentwurf Dresden.

40 000 BRZ aus Geleitzug versenkt

Weitere englische Verluste bei dem Seegefecht im westlichen Mittelmeer

Neue erfolgreiche Luftangriffe auf England

Wieder ein deutsches Seeflugzeug durch Engländer heimlich abgeschossen

Berlin, 22. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfflugzeuge greifen erneut Flugplätze, Hafen-, Tank- und Fabrikanlagen in England an.

Explosionen und starke Brände sind beobachtet worden.

Bei Angriffen gegen einen Geleitzug im Kanal gelang es, einen Tanker und 4 Handelschiffe mit einem Gesamt- fassungskraft von etwa 40 000 BRZ durch Bombentreffer zu versenken.

Feindliche Einsätze in der Nacht zum 22. Juli in Nord- und Westdeutschland sowie in die besetzten Gebiete richteten durch Bombenabwurf nur Sachschaden an.

Ein Flugzeug ist durch Flakartillerie, ein weiteres Flugzeug durch Nachjäger abgeschossen worden.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 8 Flugzeuge, darunter ein Sunderland-Flugboot durch Absturz bei Drontheim. 4 eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück, darunter ein Seeflugzeug, das über der Nordsee durch die Engländer abgeschossen wurde.

London gibt Verlust eines U-Bootes zu

Lissabon, 22. Juli. Die britische Admiralität bedauert, mittleren zu müssen, daß das U-Boot "Salmon" auf Grund großer Verspätung als verloren betrachtet werden müsse.

Der italienische Heeresbericht

Auch ein Schlachtschiff der "Warspite"-Klasse und 2 Kreuzer durch italienische Bomben schwer beschädigt

Rom, 22. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Aus sicherer Informationen ergibt sich, daß bei den See- und Luftkämpfen zwischen dem 8. und 13. Juli außer einem Flugzeugträger und dem Schlachtschiff "Hood" auch ein Schlachtschiff von der "Warspite"-Klasse (31 000 Tonnen) und die Kreuzer "Gloucester" (10 000 Tonnen) und "Aet- hosa" (5200 Tonnen) schwere Schäden erlitten haben.

Zerner haben die feindlichen Schiffsbasis empfindliche Verluste erlitten.

Ein feindliches Flugzeug, das bei den Rettungsoperationen eines unserer Flugzeuge, das wegen Motorshäden wassern mußte, den Versuch gemacht hatte, die Besatzung unter Maschinengewehrfeuer zu nehmen, ist von unseren Jagdfliegern brennend abgeschossen worden.

Ein Offizier der englischen Besatzung, der mit Fallschirm aus das Meer niedergegangen war, wurde gerettet und von einem unserer Wasserflugzeuge gesammelt genommen.

In Nordafrika sind die feindlichen Stützpunkte Sidi Barrani und Marsa Matruh stark und wirkungsvoll mit Bom- ben belagert worden.

In Ostafrika sind bei den Stützpunkten Duna und Maji, wo ein englisches Jagdflugzeug abgeschossen worden ist, englische Flugzeuge und englische Truppen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgeschlagen.

Feindliche Luftangriffe auf Somaliland haben weder Opfer noch Schaden hervorgerufen.

Kanonenbonner bei Gibraltar

La Linea, 22. Juli. Am Sonnabend mittag wurde eine Stunde lang in der Nähe Gibraltars in Richtung Mittelmeer Kanonenbonner gehört.

In Gibraltar trafen neue Militärtransporte ein.

Siebzehn norwegische Schiffe seit 9. April verloren

Sie standen unter englischer Kontrolle

Oslo, 22. Juli. Wie das Normegische Telegrammbüro meldet, veröffentlichte die norwegischen Schiffreeder eine Liste der seit dem 9. April 1940 verlorenen Tonnage. Diese umfaßt 17 norwegische Handelsfahrzeuge, mit insgesamt 88 600 BRZ. Dabei handelt es sich um sechs norwegische Schiffe, die unter englischer Kontrolle standen. Von den Besetzungen kamen 65 Mann ums Leben.

Washington, 22. April. Roosevelt unterzeichnete ein Dekret, das die für die politische Belästigung von Arbeitern und Angestellten im Dienst der Einzelstaaten und Kommunalverwaltungen erweckt. Das neue Gesetz betrifft alle Personen, die an auch nur teilweise von Bundesmitteln finanzierten Bauprojekten arbeiten und denen häufig verbunden ist, sich aktiv an politischen Kampagnen zu beteiligen oder ihre Stellung zur Beeinflussung einer Wahl auszuüben.

Abkehr von der Vernunft?

Das Presseecho, das von der großen Führerrede des 19. Juli aus aller Welt zurückläuft, ist vielerlei wie die Einführung der Hitler selbst. Nur eine englische Stimme behauptet, die Ausführungen Adolf Hitlers seien inhaltssarm gewesen. Die gesamte übrige Welt ist sich darüber einig, daß ein großer Staatsmann und Feldherr nicht nur einen dramatischen Rückblick auf die politischen und militärischen Ereignisse der letzten Zeit gegeben, sondern auch eine sehr objektive und treffende Schilderung der gegenwärtigen Lage liefert hat. Es ist selbstverständlich, daß man in den einzelnen Ländern den verschiedenen Abschnitten der Führerrede verschiedenes Gewicht beilegt. In verbindlichen Italien erkennt man mit besonderer Dankbarkeit an, welch warmen Nachruf Hitler und Göring dem gefallenen Luftmarschall Balbo gewidmet haben. Wie wenig man sich in Italien Hoffnung macht, daß man in Großbritannien auf die Stimme der Vernunft hören wird, kommt in den Überschriften der führenden Blätter zum Ausdruck. Eine der großen Schlanzen lautet „Die Front der Auseinandersetzung“. In Schlesien ist man besonders stark von den ausführlichen Darlegungen Adolf Hitlers über die deutsch-sowjetischen Beziehungen beeindruckt. Daneben empfindet man den Abschnitt der Hitlerrede, der sich an England unmittelbar wendet, als „eine Warnung“ an das Land, das nunmehr allein dem Angriff zweier mächtiger kontinentaleuropäischer Staaten auf kurze Entfernung gegenübersteht.

Innenhalb der anglofranzösischen Welt findet man zwei einander sehr ähnliche Reaktionen: in einem Teil der englischen und auch in der kanadischen Presse will man die Bedeutung des Appells vom 19. Juli herabsehen. In sehr ähnlicher Weise behauptet das Reuterbüro, daß die Rede im Augenblick kaum irgendeiner amtlichen Erwiderung wert sei, während aus Kanada verlautet, daß das Empire die Rede des führenden deutschen Staatsmannes nicht in Betracht zu ziehen brauche. Noch ablehnender sind jene Kommentare aus Großbritannien und aus den Ländern jenseits des Atlantischen Ozeans, die jede ernsthafte Erörterung der Hitlerischen Anregung von vornherein ausschließen möchten. Hierzu gehört selbst das amtliche englische Reuterbüro einen charakteristischen Beitrag. Wenige Stunden nachdem Hitler seinen Appell an die Vernunft erlossen hatte, wiederholte das Reuterbüro jene Sätze aus der Churchill-Rede vom 14. Juli, die jede Möglichkeit von Verhandlungen auf das entschieden ableitet und hinzufügt, daß Großbritannien keine Bedingungen annehmen werde. Der "Daily Telegraph" weist an der Rede Adolf Hitlers nichts anderes zu sagen, als daß sie nichts an der unüberwindlichen Entscheidlichkeit Englands ändere, den Krieg zu gewinnen.

Es ist faszinierend, daß man gerade in England, wo der zehnmonatige Krieg bisher eine ununterbrochene Kette von „erfolgreichen Rückzügen“ gewesen ist, das Lob, das der deutsche Staatsmann und Feldherr der Wehrmacht des Reiches verdiente, als „übertrieben“ bezeichnet. Wenn am 19. Juli in Deutschland 12 hervorragend bewährte Generäle zu Feldmarschällen befördert worden sind, und wenn eine große Zahl weiterer Erfolger ausgeschrieben worden ist, so werden damit Erfolge belohnt, die von keinem vernünftigen und ehrlichen Menschen beschritten werden können. Wenn aber am gleichen Tage der Held der erfolgreichen Rückzüge, General Ironside, gleichfalls zum Rang eines Feldmarschalls erhoben und damit auf gleiche Stufe mit seinem legendären Vorgänger General von Brauchitsch gestellt wird, so findet man eine solche Ernennung, die im allgemeinen Falle den Charakter von Vorschlüssen tragen, offenbar ganz in Ordnung. Ironside ist zum Oberbefehlshaber der britischen Landesverteidigung ernannt worden. Man weiß in Deutschland genau, daß es in der britischen Wehrmacht Eiserne Leute und Rivalitäten zwischen den Führern der drei Wehrmachtsteile (Heer, Marine und Luftwaffe) gegeben hat und kann in der Ernennung Ironsides nur den Versuch erblicken, die mangelnde Kooperation in der britischen Wehrmacht zu verbessern. Im Gegensatz zu der erwähnten englischen Pressestimme sind die deutschen Verbündeten vom 19. Juli echte und berechtigte Anerkennungen, die Ranghebung Ironsides dagegen eines jener bekannten englischen Mittel gewesen, durch feierliche Worte und durch Ernennungen die Autorität der führenden Männer zu erhöhen und die aus den Tiefen des Volkes immer deutlicher hervorkommende Kritik zu schwächen. Man weiß in England seit dem 19. Juli, daß Deutschland zum entscheidenden Schlag gegen das Interesse fähig und entschlossen ist.

Gruessige über Rotterdam zusammengebrochen

Berlin, 22. Juli. Nach Dennochster Meldungen gab die holländische Befreiungskraft in Washington in einer „Erklärung“ die hirziglich von London verbreitete Behauptung wieder, daß bei einem deutschen Bombenangriff auf die unverteidigte Stadt Rotterdam 30 000 Personen getötet und 73 000 verletzt oder verstümmelt worden seien.

Diese faustdicken Lügen der feindlichen Agitation, die der Weltöffentlichkeit noch durch den Zusatz schamhaft gemacht werden sollten, die Bombardierung Rotterdams sei erst nach dem holländischen Kapitulationsangebot erfolgt, werden nunmehr durch die holländische Zeitung „Het Vaderland“ restlos aufgeklärt. Nach einer Amsterdamer Meldung dieses Blattes sind laut amtlicher Statistik der Standesämter von Rotterdam insgesamt 619 Todesopfer in Folge der Kriegshandlungen während des Monats Mai in Rotterdam ums Leben gekommen.

Die Kriegshecke wird fortgesetzt

Londons Presse erklärt, Großbritannien werde den Krieg weiterführen

Stockholm, 22. Juli.

Auf Befehl der plutokratischen Kriegsbehörde führt die Londoner Presse am Sonntag fort, den Führer in der gemeinsamen Weise zu verkleiden und höchstig zu erklären, Großbritannien werde den Kampf weiterführen bis zu einem Frieden, dessen Bedingungen von London diktiert würden. Diese krankhaften Überbeliebtheit wird von der bekannten weiblichen Heuchelei begleitet, die heute jedoch keinen Dummen mehr findet und nur noch ein mildeßiges Lächeln erweckt.

„Es ist unmöglich, daran zu denken, mit Hitler zu verhandeln“, schreibt „Sunday Express“, und „Reynolds News“ führt aufschlüssig hinzu: „Wir sind entschlossen, Widerstand zu leisten“. In der „Sunday Times“ macht sich ein Protagonist breit, dessen Ergriffen folgende Kostproben entnommen sind: „Wie kämpfen, weil es keine andere Alternative für die Sache gibt, die wir als das Teuerste in der Welt betrachten, nämlich Freiheit, Gerechtigkeit und Fortschritt der Zivilisation. Schlagen wir jetzt also die Schlacht für die Humanität und jeder Freund der Humanität weiß, daß wir sie schlagen!“ Da hat also einer der alten Lügenparolen wieder aus der Tasche geholt, zu denen Versailles, Irland, Indien, Palästina, Ägypten, Niedergang und der Nordüberschwang auf den ehemaligen britischen Verbündeten in

Größter Eindruck der Führerrede in Moskau

Genugtuung über die Ausführungen zum Verhältnis

Deutschland — Russland.

Die Rede des Führers hat in maßgeblichen Moskauer Kreisen allergrößtes Interesse hervorgerufen. Der grandiose Rückblick auf die militärischen Operationen, die Auszeichnung der verdientesten militärischen und politischen Persönlichkeiten des Reiches sowie vor allem die leichte Mahnung an England zur Vernunft haben in Moskau größten Eindruck hinterlassen. Mit Genugtuung verzehnet man die Neuherungen des Führers über das Verhältnis Deutschlands zur Sowjetunion.